

## **Vorwort**

Nachdem wir schon im letzten Jahr einen Bericht über die Aktivitäten des Instituts vorgelegt haben, führen wir diese Idee fort und können diesmal schon im ersten Quartal 2009 einen Jahresbericht präsentieren.

2008 war wieder einmal gekennzeichnet von einer massiven Zunahme an Studierenden in unserem Fach (356 HF, 485 NF). Zugleich war es das Jahr, in dem die Studiengebühren erstmals in vollem Umfang erhoben wurden. Und auch wenn sich die Lehrenden nicht als Befürworter dieser Gebühren verstehen, so ist doch zu konstatieren, dass die Aufgaben an unserem Institut ohne diese Mittel nicht zu realisieren wären. Insbesondere mit den Lehrkräften für besondere Aufgaben, mit Tutorien und zusätzlichen Lehraufträgen, Mitteln für die Bibliothek (u.a. längere Öffnungszeiten und zusätzliche Literatur) sowie für Exkursionen können ein akzeptabler Lehrbetrieb und eine sinnvolle Betreuung der Studierenden gesichert werden.

Im Forschungsbereich sind verschiedene Bemühungen hervorzuheben. Zum einen sind dies natürlich die Vorhaben der jüngeren Wissenschaftler/innen, die an Habilitations- und Dissertationsprojekten arbeiten. Zum anderen hat sich das Institut (resp. seine Mitarbeiter/innen) an verschiedenen Initiativen beteiligt, die hoffentlich kurz- oder langfristig ihre Wirkung entfalten werden. So war das Institut federführend an der Gründung eines Zentrums für vergleichende Kultur- und Regionalwissenschaften beteiligt, das sowohl innerhalb der LMU als auch bei Forschungsförderungsinstitutionen Anträge eingereicht hat bzw. einreichen wird. Ebenfalls maßgeblichen Anteil nimmt das Institut am Aufbau eines bayerischen Forschungsverbundes zur Migrationsforschung, in dem über „das Wissen der Migration“ und „das Wissen von der Migration“ geforscht werden soll. Außerdem engagiert sich das Institut in einem ebenfalls gerade gegründeten Zentrum für bayerische Geschichte und Kultur. Daneben laufen weitere Einzelprojektanträge bei verschiedenen Institutionen, die sich in der Begutachtungsphase befinden. Im nächsten Jahresbericht werden wir dann über den Verlauf dieser Bemühungen berichten können.

Das letzte Jahr brachte insgesamt eine Fülle von Aktivitäten. Das Institut veranstaltete die 8. Arbeitstagung der Kommission Tourismusforschung in der DGV unter dem Titel „Dinge auf Reisen“, deren Ergebnisse in einem Tagungsband dokumentiert werden. Eine im Wintersemester begonnene Gesprächsreihe in Zusammenarbeit mit den Münchner Kammerspielen und dem Goethe-Institut wurde erfolgreich abgeschlossen und auch dazu wird in Kürze ein Sammelband vorliegen. Weiterhin widmete sich ein Workshop, der sich vornehmlich an Nachwuchswissenschaftler/innen richtete, Aspekten von „Visualität und Wissen“. Und schließlich ist das Institut bereits im dritten Semester maßgeblich an der Ausstellung „Crossing Munich“ beteiligt, die in Kooperation mit dem Kulturreferat der Stadt München vorbereitet und von Juli bis September 2009 in der Münchner Rathausgalerie zu sehen sein wird.

Erfreulich ist auch die Tatsache, dass seit Herbst 2008 Dr. Derya Özkan aus Mitteln der Exzellenzinitiative für zumindest zwei Jahre an unserem Institut beschäftigt ist. Derya Özkan hat im Jahr 2008 ihren Ph.D. an der University of Rochester (USA) mit der Dissertation „The Misuse Value of Space: Spatial Practices and the Production of Space in Istanbul“ erworben und arbeitet zur Zeit an einem Forschungsantrag zu „Spaces of Migration: A Comparative Study of ‘Bahnhofsviertel’s in Munich, Hamburg, Frankfurt and Brussels“.

Schließlich ist an unserem Institut seit kurzem der „Sonderfonds Östliches Europa – Erkundungen und Annäherungen“ (kurz Schroubek-Fonds) angesiedelt, der 2007 eingerichtet wurde und 2008 seine Arbeit aufgenommen hat. Nähere Informationen dazu finden Sie ebenfalls in diesem Bericht.

## Institutskalender 2008

15. Januar: Daniel Habit: "European identity through EU cultural politics?" Vortrag am Department of History and Theory of Art of the National University of Arts, Bukarest
17. Januar: Johannes Moser: „Prolegomena zu einer Volkskunde und Kulturanthropologie in Graz“. Vortrag an der Karl-Franzens-Universität, Graz
12. Februar: Lehrendenbesprechung am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie (Institut für VK/EE), München
15. Februar: Sabine Hess: "No more dialogue. Europäische Migrationspolitik als volkskundliches Forschungsfeld." Vortrag auf der Arbeitstagung „Forschungsfeld Migration“ des Instituts für Volkskunde, Freiburg
6. März: Johannes Moser: Präsentation zweier filmischer Biografien aus dem Seminar von Dr. Andreas Weinek „Menschen und Medien“ an der LMU München; Einführungen von Johannes Moser und Andreas Weinek; Vorführung der Filme; Diskussion mit der Produzentin Sina Deutsch und Studierenden des Instituts für VK/EE, München
6. März: Sabine Hess: „Die Reaktionsweisen von Migrationswilligen auf die Grenzregime – oder Grenze als ein soziales Verhältnis.“ Vortrag auf der Jahrestagung des Forums „Illegalität“ der katholischen Akademie Berlin: „Irreguläre Migration in europäischer Perspektive“, Berlin
10. März: Derya Özkan: "‘The masses flooded the beaches, the citizens could not swim.’ The misuses of the Caddebostan beach and the politics of public culture in Istanbul." Vortrag an der Istanbul Technical University, Department of Humanities and Social Sciences, Istanbul
12. März: Derya Özkan: "The Misuse Value of Space: Spatial Practices of Oda Projesi." Vortrag an der Sabanci University, Faculty of Arts and Social Sciences
20. März: Derya Özkan: "Politics of Spatial Practices and the Production of Space in Istanbul." Visual and Cultural Studies Program post-exam talks series, University of Rochester
- 27.-28. März: Irene Götz: „Nationale und regionale Identitäten: Zur Bedeutung von territorialen Verortungen in der zweiten Moderne.“ Vortrag auf der Tagung des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., „Zwischen Emotion und Kalkül. Heimat als Argument im Prozess der Moderne“, Dresden
10. April-12. April: „Dinge auf Reisen“, 8. Tagung der Kommission Tourismusforschung in der DGV am Institut für VK/EE, München
10. April: Johannes Moser: „Dinge auf Reisen“. Begrüßung und Einführung bei der 8. Tagung der Kommission Tourismusforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde am Institut für VK/EE, München
11. April: Burkhart Lauterbach: „Fremde Dinge. Moscheen in westeuropäischen Metropolen als touristische Sehenswürdigkeiten.“ Vortrag auf der 8. Tagung der Kommission Tourismusforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde am Institut für VK/EE, München
18. April: Sabine Hess: "De-naturalizing transit migration – theory and methods of an ethnographic regime analyses" (Vortrag). Paper produced for the IMISCOE-conference: Transit Migration in the European Space: Theory, Politics and Research Methodology, Istanbul
22. April: Johannes Moser: „Überlegungen zu einer vergleichenden Stadtanthropologie.“ Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums „Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Stadt“ am Institut für VK/EE, München
- 25.-26. April: Doktorandenbetreuungsprogramm der Universitäten Basel, Graz und LMU München am Institut für VK/EE, München
6. Mai: Evelyn Schulz (Japan Zentrum LMU) „Tokyo im Spannungsfeld zwischen Globalität und Lokalität – Literatur- und kulturwissenschaftliche Forschungsperspektiven gegenwärtiger Trends und Probleme einer Mega-City.“

Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums „Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Stadt“ am Institut für VK/EE, München

24. Mai: Sabine Hess: „The margin strikes back: eine kritische Interpretation der neuen EU Migrationspolitik nach dem ‚global approach‘.“ Vortrag im Rahmen der Reihe „Global Migration Service. Wettbewerb um die besten Köpfe“, Berlin

24. Mai: Daniel Habit: „EU approaches towards the Urban Space.“ Vortrag auf der Konferenz „Building Modernity in the Balkans“ am New Europe College, Bukarest

27. Mai: Lutz Musner (IFK Wien): „Wien als Geschmackslandschaft – Kultur und Habitus einer Stadt.“ Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums „Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Stadt“ am Institut für VK/EE, München

4. Juni: Sanna Schondelmayer: „Die Kultur des Forschers/der Forscherin im Feld.“ Vortrag im Rahmen der Tagung: „Konzepte kultureller Differenz. Interkulturelle Perspektiven.“ Institut für Interkulturelle Kommunikation, LMU München

10. Juni: Martin Baumeister (Neueste Geschichte und Zeitgeschichte, LMU): „Die neuen Peripherien – Urbane Räume und gesellschaftlicher Wandel in Südeuropa nach dem Zweiten Weltkrieg.“ Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums „Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Stadt“ am Institut für VK/EE München

12. Juni: Sabine Hess: „How to study power and policy? Eine ethnographische Netzwerkanalyse der neuen Formen des Regierens der Migration in Europa.“ Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums am Instituts für Kulturanthropologie, Frankfurt

22. Juni: Sabine Hess: „Eurovision oder intelligence Service? Zur transnationalen, gouvernementalen Wissensproduktion internationaler Organisationen.“ Vortrag beim Workshop „Kritische Migrations- und Grenzregimeforschung“, Institut für VK/EE, München

24. Juni: Wolfgang Till (Stadtmuseum München): „Typisch München! Zur Ausstellung über den verspäteten Selbstfindungsprozess einer Stadt.“ Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums „Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Stadt“ am Institut für VK/EE, München

8. Juli: Eveline Dürr (Institut für Ethnologie, LMU): „Urbane Repräsentationen – Geschichte und Identität im multikulturellen Südwesten der USA.“ Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums „Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Stadt“ am Institut für VK/EE, München

20. Juli: Johannes Moser: „Überlegungen zu einer Stadtanthropologie von München“. Vortrag auf der Wissenschaftsmeile anlässlich des Jubiläums „850 Jahre München“

22. Juli: Lehrendenbesprechung am Institut für VK/EE, München

7. August: Derya Özkan: „Crude Urbanization: Istanbul after the 1950s.“ Vortrag im Rahmen des Northwestern University Summer Program, Istanbul Bilgi University

14. August: Derya Özkan: „Istanbul the cool: Istanbul in the 1980s.“ Vortrag im Rahmen des Northwestern University Summer Program, Istanbul Bilgi University

7. September: Simone Egger: „Phänomen Wiesntracht – Oktoberfestbesucher und ihre Kleider.“ Vortrag für den Bayerischen Landesverein für Heimatpflege, Trachtenmarkt Greding

18. September: Sabine Hess: „Migration and development: a governmental twist of the EU migration management policy“ (Vortrag). Paper for the Workshop in Sussex: „Narratives of migration management and cooperation with countries of origin and transit“, Sussex

19.-20. September: Sanna Schondelmayer: Interdisziplinäre Tagung: Qualitative Forschung zur interkulturellen Kommunikation. Methoden und Perspektiven in der Sozial-, Kultur-, und Erziehungswissenschaften. Beitrag zur Paneldiskussion: „Angewandte Theorie und reflektierte Praxis“, Universität Landau (Pfalz)

- 26.-28. September: Sanna Schondelmayer: „Die Rolle der Kultur der Forscherin im Feld.“ Vortrag im Rahmen der Hochschultagung „Kultur – Forschung. Zum Profil einer volkskundlichen Kulturwissenschaft“ der DGV 2008 in Hamburg
27. September: Daniella Seidl: „Mobile Culture Studies“ (zus. mit Johanna Rolshoven, Zürich), Vortrag im Rahmen der Hochschultagung „Kultur – Forschung. Zum Profil einer volkskundlichen Kulturwissenschaft“ der DGV 2008 in Hamburg
19. Oktober: Simone Egger: „München 1958. Zu den Raumbildern und Utopien einer Stadt.“ Bühnenbild-Workshop zu Kurt Weill „Das kleine Mahagonny“, Bayerische Theaterakademie August Everding München
31. Oktober: Simone Egger: „Besinnlichkeit und Atomkraft – Visionen Münchens zur 800-Jahrfeier 1958.“ Vortrag im Rahmen der Tagung „Städtisches Selbstverständnis und Stadtjubiläen – Bilder, Inszenierungen, Visionen“ anlässlich der 1.100-Jahrfeier der Stadt Eichstätt, Institut für Europäische Ethnologie/Volkskunde, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
23. Oktober: Johannes Moser: „Der Gegensatz von Stadt und Land? Perspektiven der Europäischen Ethnologie.“ Vortrag im Rahmen der Tagung „Stadt und Land im Wandel. Herausforderungen für die Jugendarbeit. Bildungsstätte Wolfshausen bei Marburg/Lahn.
27. Oktober: Burkhard Lauterbach: „'Moscheen in Europa' als Forschungsthema der Europäischen Ethnologie.“ Institut für Geschichte und Ethnologie, Universität Innsbruck
28. Oktober: Sabine Hess: „From 'transit migrants' to 'transit zone': theoretical and methodological considerations on migration in Europe's South Eastern Border Region.“ Vortrag im Rahmen des Panels „External migration control and its impacts on residing immigrant communities“, 13<sup>th</sup> International Metropolis Conference „Mobility, Integration and Development in a globalised World“, Bonn
28. Oktober: Heinz-Günter Vester (Institut für Soziologie, LMU): „Tourismus und Terrorismus im Zeichen der Postmoderne.“ Vortrag im Rahmen des Forschungsscolloquiums „Grenzenlos? Blicke auf den modernen Tourismus und die Tourismusforschung“ am Institut für VK/EE, München
18. November: Paul Rösch (Touriseum, Südtiroler Landesmuseum, Meran): „Die Musealisierung des Tourismus im Touriseum in Meran. ‚Denk-mal‘ und Denkmal einer gesellschaftsprägenden Branche.“ Vortrag im Rahmen des Forschungsscolloquiums „Grenzenlos? Blicke auf den modernen Tourismus und die Tourismusforschung“ am Institut für VK/EE, München
- 21.-22. November: Doktorandenbetreuungsprogramm der Universitäten Basel, Graz und LMU München in Basel
- 27.-29. November: Daniel Habit: „Die (Selbst-)Inszenierung Europas? Kulturhauptstädte zwischen Konstruktion und Rezeption.“ Vortrag im Rahmen des 3. Dr. Fritz Exner-Kolloquiums für NachwuchswissenschaftlerInnen im Bereich der Südosteuropaforschung Bundesakademie für kulturelle Bildung, Wolfenbüttel
9. Dezember: Andreas Pott (Institut für Geographie, Universität Osnabrück): „Geographien der Mobilität. Tourismus und Migration in (raum-) theoretischer Perspektive.“ Vortrag im Rahmen des Forschungsscolloquiums „Grenzenlos? Blicke auf den modernen Tourismus und die Tourismusforschung“ am Institut für VK/EE, München
11. Dezember: Sabine Hess: „Die Bewegung der Migration – eine Globalisierung von Unten! Eine kulturwissenschaftliche Intervention in die Migrationsdebatte.“ Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Interkulturalität und Bildung“ an der Karl-Franzens-Universität Graz
12. Dezember: Daniel Habit: „Creating Europe? Urban approaches towards a difficult concept.“ Vortrag im Rahmen der Tagung "Cultures nationales et identité

communautaire: un défi pour l'Union européenne". 3. Richie-Konferenz (Réseau International de jeunes Chercheurs en Histoire de l'Intégration Européenne), Paris  
12. Dezember: Johannes Moser: „Zwischen Traditionspflege und Politik. Die Barbarafeier in Eisenerz im Laufe des 20. Jahrhunderts.“ Vortrag im Rahmen der 24. Eisenerzer Mettenschicht, Eisenerz  
16. Dezember: Karlheinz Wöhler (Institut für Freizeitforschung, Spiel- und Bewegungserziehung, Universität Lüneburg): „Temporäres Sein in alltagsabgewandten Räumen und die Wissensproduktion darüber.“ Vortrag im Rahmen des Forschungsscolloquiums „Grenzenlos? Blicke auf den modernen Tourismus und die Tourismusforschung“ am Institut für VK/EE, München

## Publikationen

Manuela Barth: „Messestadt Riem – Wo München abhebt“ Diskursanalyse von Vorstellungsbildern eines neuen Stadtteils (Münchner Ethnographische Schriften, 1). München 2008.

Manuela Barth, Barbara U. Schmidt: Mapping Gender. Re- und De-Konstruktionen von Geschlechterverhältnissen am Beispiel der Computerwerbung. In: Buchmayer, Maria (Hrsg.): Alles Gender? Feministische Standortbestimmungen (Studien zur Frauen- und Geschlechterforschung. 9). Innsbruck u.a. 2008, S. 146-175.

Annegret Braun: Franz Josef Strauß und der rebellische „Hausfrauenfunk“. Bayerische Stolpersteine auf dem Weg zur Emanzipation. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2008, S. 113-123.

Simone Egger: Phänomen Wiesntracht. Identitätspraxen einer urbanen Gesellschaft. Dirndl und Lederhosen, München und das Oktoberfest (Münchner Ethnographische Schriften, 2). München 2008.

Simone Egger: Phänomen Wiesntracht. Oktoberfestbesucher und ihre Kleider zwischen modischer Orientierung und der Suche nach Identität. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2008, S. 79-95.

Daniel Habit: Zwischen Partizipation und Ablehnung. Die Rolle von Migrantengruppen im EU-Erweiterungsprozess am Beispiel der Russlanddeutschen. In: Klaus Roth (Hrsg.): Sozialkapital - Vertrauen - Rechtssicherheit. Postsozialistische Gesellschaften und die Europäische Union (Freiburger Sozialanthropologische Studien, 19). Wien 2008, S. 263-276.

Daniel Habit: RUHR.2010 – Perspektiven, Potentiale, Problemfelder einer Kulturregion. In: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde 37 (2008), S. 75-98.

Sabine Hess: Reflexive Medikalisierung im Feld moderner Reproduktionsmedizin: Zum aktiven Einsatz von Wissensressourcen in *gender*theoretischer Perspektive. Zus. mit Michi Knecht. In: Elisabeth Timm u. a. (Hrsg.): Wissen und Geschlecht. Wien 2008, S. 169-194.

Sabine Hess: Migration Mainstreaming: Zu den Herausforderungen der Migration für die Migrationsforschung. In: <http://www.goethe.de/ges/pok/prj/mig/de2182135.htm>

Sabine Hess: Die Kunst des Regierens. Interdisziplinäre Positionen aus einem Projekt zur Erforschung und Repräsentation des EU-europäischen Grenzregimes, zus. mit Regina Römhil, Peter Spillmann. In: Beate Binder u.a. (Hrsg.): Ethnographie und Kunst. Berliner Blätter, Berlin 2008, S. 164-174.

Sabine Hess: The boundaries of monetarizing domestic work: Au Pair and the moral economy of caring. In: Sigrid Metz-Goeckel, Mirjana Morokvasic, Senganata Müntz (Hg.): Migration and mobility in enlarged Europe. A gender perspective. Opladen 2008, S. 141-158.

Sabine Hess: Verwandtschaftsverhältnisse in Transformation. "Making Kin" in transnationalen Räumen. Zus. mit Stefan Beck, Michi Knecht. In: Joerg Baberowski, Hartmut Kaelble, Jürgen Schriewer (Hrsg.): Selbstbilder und Fremdbilder. Repräsentationen sozialer Ordnung im Wandel. Frankfurt am Main/New York 2008, S. 365-398.

Burkhard Lauterbach: Tourismus. Eine Einführung aus Sicht der volkskundlichen Kulturwissenschaft (Kulturtransfer, 3). Würzburg 2006. 2. Auflage 2008.

Burkhard Lauterbach: „Gelöst aus ihrem heimischen Sozialzusammenhang...“. Touristen als Akteure der Freizeitkultur und der Freizeitkulturforschung. In: Bayerische Blätter für Volkskunde NF 8/9 (2008), S. 220-232.

Johannes Moser: Ira Spieker, Elke Schlenkrich, Johannes Moser, Martina Schattkowsky (Hrsg.): UnGleichzeitigkeiten – Transformationsprozesse in der ländlichen Gesellschaft der (Vor-)Moderne (Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, 13). Dresden 2008.

Johannes Moser u. a. (Hrsg.): Kuckuck. Notizen zu Alltagskultur 23 (2008), 1. Thema „Zeiträume – Raumzeiten“.

Johannes Moser u. a. (Hrsg.): Kuckuck. Notizen zu Alltagskultur 23 (2008), 2. Thema „Flucht“.

Johannes Moser: Volkskundliche Perspektiven. In: Zeitschrift für Volkskunde 104 (2008) 2, S. 225-244.

Johannes Moser, Martina Schattkowsky, Elke Schlenkrich, Ira Spieker: UnGleichzeitigkeiten: Annäherungen an die ländliche Gesellschaft der (Vor-) Moderne. In: Johannes Moser, Martina Schattkowsky, Elke Schlenkrich, Ira Spieker (Hrsg.): UnGleichzeitigkeiten – Transformationsprozesse in der ländlichen Gesellschaft der (Vor-) Moderne (Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, 11). Dresden 2008, S. 7-16.

Johannes Moser: „Mißtraue der Idylle...“ Zwangsarbeit am Erzberg zwischen 1939 und 1945. In: Olaf Möller, Heidi Dumreicher (Hrsg.): Im Anfang war der Blick. Ereignishorizont eines Films. Wien 2008, S. 80-91.

Derya Özkan: "The Misuse Value of Space: The Politics of Everyday Spatial Practices and the Social Production of Urban Space in Istanbul" (<https://dspace.lib.rochester.edu/handle/1802/6201>)

Klaus Roth: "Europäisierung". Zur Geschichte eines wieder aktuellen Begriffs. In: Petar Petrov, Katja Gehl, Klaus Roth (Hrsg.): Fremdes Europa? Selbstbilder und Europa-Vorstellungen in Bulgarien (1850-1945). Berlin/Münster, S. 7-13.

Klaus Roth: Was haben Vertrauen und Sozialkapital mit der Europäischen Union zu tun? Beobachtungen zur EU-Erweiterung. In: Klaus Roth (Hg.), Sozialkapital – Vertrauen – Rechtssicherheit. Postsozialistische Gesellschaften und die Europäische Union. Zürich/Berlin 2008, S. 7-18.

Klaus Roth: Europäisierung von unten? Das 'Projekt Europa' in seiner Wahrnehmung und Wirkung in Südosteuropa. In: Klaus Roth (Hrsg.), Europäisierung von unten? Beobachtungen zur EU-Integration Südosteuropas (Forst Arbeitspapiere, 44). München 2008, S. 5-10.

Klaus Roth: Vom Rand in die Mitte. Die EU-Integration Südosteuropas. In: Kathrin Pöge-Alder, Christel Köhle-Hezinger (Hrsg.): Europas Mitte - Mitte Europas. Europa als kulturelle Konstruktion. Jena 2008, S. 135-146.

Klaus Roth: Von Europa schwärmen? 'Europa' und die Europäische Union in den Vorstellungen der Menschen in Südosteuropa. In: Gabriella Schubert, Holm Sundhaussen (Hrsg.): Prowestliche und antiwestliche Diskurse in den Balkanländern/Südosteuropa. München 2008, S. 165-179.

Klaus Roth: Erzählen in Bulgarien heute. In: Wolfgang Dahmen, Petra Himstedt-Vaid, Gerhard Ressel (Hrsg.), Grenzüberschreitungen: Traditionen und Identitäten in Südosteuropa. Festschrift für Gabriella Schubert (Balkanologische Veröffentlichungen, 45). Wiesbaden 2008, S. 550-563.

Klaus Roth: Alltag und Festtag im sozialistischen und postsozialistischen Osteuropa. In: Klaus Roth (Hrsg.): Feste, Feiern, Rituale im östlichen Europa. Studien zur sozialistischen und postsozialistischen Festkultur. Zürich/Berlin 2008, S. 11-29.

Klaus Roth (Hrsg.): Sozialkapital – Vertrauen – Rechtssicherheit. Postsozialistische Gesellschaften und die Europäische Union. Zürich/Berlin 2008.

Klaus Roth (Hrsg.): Europäisierung von unten? Beobachtungen zur EU-Integration Südosteuropas (Forst Arbeitspapiere 44). München 2008.

Klaus Roth (Hrsg.): Feste, Feiern, Rituale im östlichen Europa. Studien zur sozialistischen und postsozialistischen Festkultur. Zürich/Berlin 2008.

Daniella Seidl: Breaking out into the Everyday. German Holiday-Home Owners in Italy. In: Double Homes, Double Lives? Ethnologia Europaea. Journal of European Ethnology. Volume 37: 1-2 (2007), S. 107-115.

Daniella Seidl: „Zwischen Himmel und Hölle.“ Das Kommando 'Plantage' des Konzentrationslagers Dachau. München 2008.

Daniella Seidl: „Wenn man aus Bayern kommt, ist man ein südlicher Mensch.“ Münchens 'neue' Italianità: die Sommerhauskultur in Italien. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2008, S. 97-113.

Sanna Schondelmayer: Stereotypisierung am Arbeitsplatz. Zur Handlungsrelevanz von Selbst- und Fremdbildern in der deutsch-polnischen Interaktion. Münster u. a. 2008.

Rainer Wehse: Raucher heute – eine diskriminierte Minderheit? In: Susanne Hose (Hrsg.): Minderheiten und Mehrheiten in der Erzählkultur (Schriftenreihe des Sorbischen Instituts, 46). Bautzen 2008, S. 218-228.

Rainer Wehse: Wie verändern Internet und Email die Bürofolklore? In: Bayerische Blätter für Volkskunde N.F. 8/9 (2006/2007, erschienen 2008; Festschrift für Christoph Daxelmüller), S. 41-55.

Rainer Wehse: Lutz Röhrich 1922-2006. In: Zeitschrift für Volkskunde 104 (2008) 2, S. 73-76.

Rainer Wehse: Fotos von Sprichwortforschern. In: Proverbium. Yearbook of International Proverb Scholarship 25 (2008), 1, 6, 7, 12, 13.

## **Forschungscolloquium 2008**

### **Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Stadt**

Im Sommersemester 2008 hat sich das Kolloquium am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie mit dem Thema Stadt beschäftigt. Stadt als Forschungsfeld bildet einen Schwerpunkt des Münchner Instituts, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befassen sich in ihren Studien und Seminaren mit ganz unterschiedlichen Facetten von Stadt. Auch im öffentlichen wie medialen Diskurs geraten Städte zunehmend in den Blick. Über die Hälfte der Menschheit lebt heute in Städten. Es entstehen gigantische Metropolregionen, Städte befinden sich im andauernden Wettstreit mit Konkurrenten aus aller Welt. Am globalen Markt zählt die Präsentation von Bildern und Spezifika. Kulturelle, symbolische oder ästhetische Ökonomien dominieren die Stadtentwicklung der Spätmoderne.

Im Rahmen des Forschungskolloquiums wurde nun interdisziplinär auseinandergesetzt, auf welche Weise urbane Phänomene betrachtet werden können. Meist im Sinne einer „Anthropology of the City“ haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Bereichen von ihren Vorhaben und Projekten berichtet. In einer Art Reise um die Welt kamen verschiedene Städte, Prozesse und Phänomene zur Sprache, die Beispiele reichten von Tokyo über Wien bis in den Südwesten der USA.

Die Reihe der Vorträge wurde von Prof. Dr. Johannes Moser, Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie an der LMU eröffnet. In seinen „Überlegungen zu einer vergleichenden Stadtanthropologie“ hat er zunächst das Konzept eines spezifischen Habitus der Stadt vorgestellt und weiterhin ein komparatives Vorgehen bei der Untersuchung von Städten vorgeschlagen. Mit seinen Ausführungen hat Johannes Moser die theoretische Basis für das weitere Semester gelegt.

Prof. Dr. Evelyn Schulz vom Japan-Zentrum der LMU hat anschließend über „Tokyo im Spannungsfeld zwischen Globalität und Lokalität. Literatur- und kulturwissenschaftliche Forschungsperspektiven gegenwärtiger Trends und Probleme einer Mega-City“ referiert und Diskurse im Kontext historischer Wohnformen nachgezeichnet. Über „Wien als Geschmackslandschaft – Kultur und Habitus einer Stadt“ hat Dr. habil. Lutz Musner vom Internationalen Forschungszentrum für Kulturwissenschaften in Wien



gesprochen. An unterschiedlichen Orten, Bildern und Entwicklungen hat er versucht, Dispositionen und Geschmackslandschaften von Österreichs Hauptstadt nachzuzeichnen. Prof. Dr. Martin Baumeister, Lehrstuhlinhaber für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der LMU, hat am Beispiel „neuer Peripherien“ „Urbane Räume und gesellschaftlichen Wandel in Südeuropa nach dem Zweiten Weltkrieg“ thematisiert. Einen Einblick in die Praxis städtischer Repräsentationen hat Dr. Wolfgang Till, Direktor des Münchner Stadtmuseums, gegeben und von „Typisch München! Zur Ausstellung über den verspäteten Selbstfindungsprozess einer Stadt“ berichtet. Den Abschluss der Reihe bildete Prof. Dr. Eveline Dürr vom Institut für Ethnologie an der LMU mit einem Vortrag über „Urbane Repräsentationen – Geschichte und Identität im multikulturellen Südwesten der USA“.

Vorträge:

Johannes Moser, Institut für Volkskunde, LMU  
Überlegungen zu einer vergleichenden Stadtanthropologie

Evelyn Schulz, Japan Zentrum LMU

Tokyo im Spannungsfeld zwischen Globalität und Lokalität - Literatur- und kulturwissenschaftliche Forschungsperspektiven gegenwärtiger Trends und Probleme einer Mega-City

Lutz Musner, IFK Wien

Wien als Geschmackslandschaft - Kultur und Habitus einer Stadt

Martin Baumeister, Neueste Geschichte und Zeitgeschichte, LMU

Die neuen Peripherien - Urbane Räume und gesellschaftlicher Wandel in Südeuropa nach dem Zweiten Weltkrieg

Wolfgang Till, Stadtmuseum München

Typisch München! Zur Ausstellung über den verspäteten Selbstfindungsprozess einer Stadt

Eveline Dürr, Institut für Ethnologie, LMU

Urbane Repräsentationen - Geschichte und Identität im multikulturellen Südwesten der USA

### **Forschungsscolloquium 2008/2009:**

#### **„Grenzenlos? Blicke auf den modernen Tourismus und die Tourismusforschung“**

Im Jahr 1991 kam bei C.H. Beck in München ein umfänglicher Sammelband auf den Markt, der den Titel „Reisekultur“ trägt. Der Band ist nicht streng systematisch angelegt, sondern er skizziert in prägnanten Einzelbildern die verschiedenen Typen der Reise – und damit auch der Reisenden, der Reisemittel und der Reiseumstände. Der behandelte Zeitraum reicht von der Frühen Neuzeit bis in die 1990er Jahre, wobei das 19. Jh. den Schwerpunkt bildet. Wenn auch der deutsche Blickwinkel vorherrscht, so werden doch stets internationale Entwicklungen vernetzend einbezogen.

Der Schlussbeitrag stammt aus der Feder eines der drei Herausgeber, nämlich von Hermann Bausinger: „Grenzenlos..... Ein Blick auf den modernen Tourismus“. Bausinger belegt höchst anschaulich, aus welchen Gründen man für die Welt des

modernen Tourismus als Generalnenner die Grenzenlosigkeit geltend machen kann, Grenzenlosigkeit in räumlicher, zeitlicher, sozialer und in engerem Sinn kultureller Hinsicht. Aber der Text wäre kein typischer Bausinger-Text, wenn er nicht versuchen würde, die in die vermeintliche Grenzenlosigkeit eingebauten Grenzen aufzuzeigen, die Unterschiede etwa hinsichtlich sozialem Milieu, Bildungsstand, Geschlecht und Alter der Reisenden, hinsichtlich Urlaubstypen, hinsichtlich des Grades an Aufnahmebereitschaft der so genannten Bereisten, hinsichtlich ökologischer und ökonomischer Verantwortung usw. usf. Es ist vollkommen plausibel, warum dieser Text auf fast jeder der Literaturlisten erscheint, welche Magisterexamens-Kandidatinnen und -kandidaten vor ihren schriftlichen und mündlichen Prüfungen zumindest bei uns einreichen.

17 Jahre später lässt sich sagen: Die volkskundlich-kulturwissenschaftliche oder europäisch-ethnologische Tourismusforschung hat insgesamt sehr spät eingesetzt, aber sie entwickelt zunehmend ein eigenes Profil; dieses hat damit zu tun, daß unsere Disziplin sich bisher vorwiegend dem "Binnentourismus" widmet, so wie er beispielsweise in lokalkulturellen oder regionalkulturellen Entwicklungen sowie im Städtetourismus zur Realisierung kommt, während der bisher vernachlässigte internationale Tourismus erst allmählich in den Blick genommen wird. Es lässt sich eine "Affinität zum Partikularen und zur *Behandlung von Einzelproblemen*" feststellen, was jedoch keineswegs eine Kritik darstellen soll, denn gerade "auf der Mikroebene beobachtbarer und historisierbarer Tourismusrealität und -kultur" liegen die "besonderen Stärken und Chancen" dieses Ansatzes, nämlich touristische Entwicklungen an den wie auch immer zu charakterisierenden Alltag zurückzubinden, an den Alltag der Reisenden wie auch an den Alltag der Bereisten (Ueli Gyr 2001). Insgesamt geht es darum, die breite Palette von Aktivitäten, Zielen, Beförderungsmitteln und Beweggründen, die dem Tourismus innewohnt, um nur einige wenige Faktoren zu benennen, in ihrer Vielfalt ernst zu nehmen, um zu einer realistischen Einschätzung des tatsächlichen touristischen Geschehens in Vergangenheit und Gegenwart gelangen zu können, um auf dieser Basis einen Blick in die Zukunft von Tourismus sowie dazugehöriger Tourismusforschung zu werfen.

Aus diesem Grund haben wir Kollegen aus drei Disziplinen eingeladen, um das wintersemestrige Forschungskolloquium gestalten zu helfen. Prof. Dr. Heinz-Günter Vester, Institut für Soziologie der Universität München, erkundete, eines seiner tourismustheoretischen Themen wieder aufgreifend, strukturellen Entsprechungen, Ähnlichkeiten und Differenzen zwischen Tourismus und Terrorismus vor dem Hintergrund postmoderner Wirklichkeitsbetrachtung. Dr. Paul Rösch, Historiker und Volkskundler, bot eine anschauliche, kritische wie auch selbstkritische Beschreibung, Analyse und Ausdeutung der verschiedenen Abteilungen im von ihm geleiteten, mit dem Status eines Südtiroler Landesmuseums versehenen Touriseum in Meran, welches eines der wenigen einschlägigen Museen in Europa darstellt. Prof. Dr. Andreas Pott, Institut für Geographie der Universität Osnabrück, ging Fragen nach der Bedeutung des Raums und seiner Semantiken für die Gestaltung und Modifikation sozialer Strukturen nach, dies in Auseinandersetzung mit zwei Formen von Mobilität, mit Tourismus und mit Migration. Der Soziologe Prof. Dr. Karlheinz Wöhler vom Institut für Freizeitforschung, Spiel- und Bewegungserziehung der Universität Lüneburg setzte sich mit Inhalten, Formen und Funktionen der Wissensproduktion zum Forschungsfeld Tourismus auseinander, den er als „Temporäres Sein in alltagsabgewandten Räumen“ versteht. Zwei weitere Vorträge von Seiten eines Geographen sowie eines Historikers werden das Forschungskolloquium im Januar 2009 abrunden.

Vorträge 2008:

28.10.2008: Heinz-Günter Vester, Institut für Soziologie, LMU

## Tourismus und Terrorismus im Zeichen der Postmoderne

18.11.2008: Paul Rösch, Touriseum Südtiroler Landesmuseum für Tourismus, Meran  
Die Musealisierung des Tourismus im Touriseum in Meran - „Denk-mal“ und  
Denkmal einer gesellschaftsprägenden Branche

09.12.2008: Andreas Pott, Institut für Geographie, Universität Osnabrück  
Geographien der Mobilität. Tourismus und Migration in (raum-) theoretischer  
Perspektive

16.12.2008: Karlheinz Wöhler, Institut für Freizeitforschung, Spiel- und  
Bewegungserziehung, Universität Lüneburg  
Temporäres Sein in alltagsabgewandten Räumen und die Wissensproduktion darüber

### **„Dinge auf Reisen“: 8. Tagung der Kommission Tourismusforschung in der DGV, 10.4. - 12.4.**

Die 8. Arbeitstagung der Kommission für Tourismusforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Volkskunde/ Europäische Ethnologie der Ludwig Maximilians Universität München fand vom 10. - 12. April in München statt. Die Organisatoren Prof. Dr. Johannes Moser und Daniella Seidl M.A. hatten sechzehn Referenten und Referentinnen aus dem In- und Ausland zum Thema „Dinge auf Reisen“ geladen. Die 8. Kommissionstagung fokussierte auf die materielle Kultur des Reisens – der Touristen und für Touristen –, um somit den Blick auf die konkrete Erfahrungswelt des Reisens zu schärfen. Die Dinge stehen hierbei für Deutungsmuster und Ordnungen ebenso wie für Lebensstile und Praktiken des Alltags. Die Ausrichtung des ‚call for papers‘ zielte zum einen auf die Dinge selbst, die in ihrer „spezifischen Kombination von Materialität, Form und Funktion“ (Gottfried Korff) in den Blick zu nehmen seien. Zum anderen wurden Beiträge erbeten, die das Erleben und Handeln mit den Dingen, in dessen historischen, aber auch biographischen, alters- und geschlechtsspezifischen Dimensionen in ihren Fokus stellen sollten. Im ersten Vortrag unter dem Titel „Prosperitätstourismus und das letzte Hemd das keine Taschen hat.“ Über Ansprüche und die immaterielle Bedeutung des heutigen Tourismus“ betrachtete Prof. Dr. Dieter Kramer (Frankfurt) die Verknüpfung des Tourismus als Prosperitätsphänomen mit materiellem Konsum. Er fragte, wie sich Räume des Exzesses (den Tourismus immer darstellt) schaffen und gleichzeitig unverträgliche Praktiken vermeiden lassen. In seinem Abendvortrag unter dem Titel „Small things that matter. On the intense materiality of tourism and travel“ behandelte Prof. Dr. Orvar Löfgren (Lund) die touristischen Praktiken der Eisenbahnreise in den vergangenen 150 Jahren. Die sich aus neuen Verkehrsmitteln ergebende Dingwelt erfordert Rituale und Kulturtechniken, die vom Reisenden erst erlernt werden mussten. Der Rückgriff auf die historische Genese, insbesondere der damit verbundenen neuen Emotionalität, erlaubt dabei, die Selbstverständlichkeiten der Gegenwart zu hinterfragen. Löfgren plädierte in seinem Vortrag für eine Ethnografie der ‚Mikro-Bewegungen‘, durch die die Emotionen (des Reisens) erfasst werden können.

In der abschließenden Zusammenschau betonte Prof. Dr. Klara Löffler (Wien) die Bedeutung von Transfer- und Transformationsprozessen im Tourismus, die gerade durch den Blick auf die Dingwelten zu greifen sind. Die materielle Kultur bildet einen essentiellen Teil des „Mediums“ Tourismus und der sich immer weiter differenzierenden Konsumkultur des Reisens. Die Perspektive auf die Dinge eröffnet den analytischen Blick auf symbolische Praxen, Routinen und Inszenierungen im

Tourismus mit und über Materialität. Materielle Kultur kann als erkenntnistheoretischer Schlüssel eingesetzt werden, um Alltag und Reisen zusammen zu denken und analytisch zu fassen.

In der abschließenden Diskussion kamen Chancen und aber auch bestehende Schwächen eines kulturwissenschaftlichen Blicks auf die „Dinge auf Reisen“ zur Sprache. Gerade in der von Interdisziplinarität geprägten Tourismusforschung bedarf es noch immer Begriffsschärfungs- und Theoriebildungsprozessen aber auch einer quellenkritischen Methodik ethnographischen Arbeitens. Dies gilt besonders, wenn Sachkultur- und Tourismusforschung zusammen gebunden und so die Dinge erkenntnistheoretisch für die kulturwissenschaftliche Alltagsanalyse nutzbar gemacht werden sollen. In diesem Sinne wird sich die in München geplante 9. Kommissionstagung, die 2010 in Wien unter der Leitung von Prof. Dr. Klara Löffler stattfinden werden wird, verstärkt mit theoretisch-methodologischen Fragen beschäftigen.

Die in der 8. Arbeitstagung der Kommission vorgenommene Perspektivenverschiebung auf die materielle Kultur des Reisens bzw. des Tourismus eröffnete vielfältige Themenfelder und zeigte methodisch-analytische Zugangsmöglichkeiten auf. Mit dem Tagungsthema „Dinge auf Reisen“ folgte die Kommission dem wieder erstarkten Interesse an materieller Kultur, das in den letzten Jahren in den Gesellschaftswissenschaften zu beobachten ist. Nach vielen Jahren einer Skepsis gegenüber einer allzu positivistischen Perspektive auf Dinge und kulturelle Objektivationen erhalten diese für die volkskundliche Kulturwissenschaft eine neue Relevanz. Der Blick auf die Materialität bedarf jedoch immer noch des verstärkten Augenmerks auf Theorie und Methodik. Mit der Münchner Tagung ist ein erster wichtiger Schritt getan, um von den hier erarbeitenden Grundlagen materielle Kultur als erkenntnistheoretisches Analyseinstrument für die Tourismusforschung nutzbar zu machen und somit neue gewinnbringende theoretische Konzepte zu entwickeln. Die 8. Arbeitstagung der Kommission für Tourismusforschung der DGV stieß mit rund achtzig Teilnehmern auf reges Interesse und war von einer durchwegs produktiven Diskussionskultur bestimmt. Die Beiträge der Tagung werden voraussichtlich 2009 in einem Sammelband der Münchner Vereinigung für Volkskunde im Waxmann Verlag veröffentlicht werden.

### **Crossing Munich. Orte, Bilder und Debatten der Migration.**

Ein Forschungs- und Ausstellungsprojekt des Kulturreferats der Landeshauptstadt München in Kooperation mit dem Institut für Ethnologie, dem Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie und dem Historischen Seminar der LMU

### **Projektleitung/Wissenschaftliche Leitung**

Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Andrea Engl

Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie der LMU, Dr. Sabine Hess

### **Ein forschendes, interdisziplinäres Ausstellungsprojekt ...**

*Crossing Munich* ist ein interdisziplinäres, forschendes Ausstellungsprojekt, das im Wesentlichen auf wissenschaftlich angeleiteten Forschungen von ca. 20 Studierenden und DoktorandInnen der LMU basiert. In einem dreisemestrigen Lernforschungsprojekt haben die Beteiligten sich sowohl mit repräsentationskritischen Fragestellungen als auch mit aktuellen migrationswissenschaftlichen Debatten auseinandergesetzt, haben eigene Forschungsprojekte konzipiert und sind in Archive und/oder ins „Feld“ gegangen. Die hieraus entstandenen dreizehn einzelnen Forschungen zu historischen und gegenwartsbezogenen Themenstellungen haben die Forschenden vor allem in

verschiedene Szenen, Orte und Milieus der Münchner Stadtgesellschaft geführt, aber auch nach Istanbul, Antwerpen oder nach Pristina im Kosovo. Auch wenn die verschiedenen Gruppen unterschiedliche zeitliche Phasen fokussieren, so sind doch alle Forschungsprojekte nicht nur durch einen interdisziplinären Zugang gekennzeichnet, sondern auch durch einen historisch argumentierenden und sensiblen Blick.

Eine weitere entscheidende Dimension erhält das Ausstellungsprojekt *Crossing Munich* durch seine Kooperation mit Künstlerinnen und Künstlern sowie der künstlerischen Gesamtgestaltung durch Michael Hieslmeier und Michael Zinganel. So wurden allen Forschungsprojekten Künstlerinnen und Künstler (u. a. Ralf Homann, Manuela Unverdorben, Karin Bergdolt, Matthias Weinzierl) zur Seite gestellt, die ausgehend von einer gemeinsamen Materialsichtung und -interpretation zusammen mit den Studierenden ein Ausstellungsdisplay entwickeln. So ist das forschende Ausstellungsprojekt nicht nur durch einen kollektiven inhaltlichen Suchprozeß bzgl. der Themenwahl und den zentralen Fragestellungen gekennzeichnet, sondern auch durch einen kollaborativen künstlerisch inspirierten Umsetzungsprozess der Forschungsinhalte, welcher von Anfang an repräsentationskritische Fragen ins Zentrum stellt: wer spricht wie über wen, wer repräsentiert wen wie?

Eine weitere Dimension besteht in der Einbindung bürgerschaftlicher Perspektiven. Münchner BürgerInnen haben im Rahmen einer Geschichtswerkstatt an der *Volkshochschule München* die Gelegenheit, historische Forschungen zum Thema Migration im eigenen Umfeld zu realisieren. Foto- und Videoworkshops der *Gruppe Übungsraum* begleiten Jugendliche und älteren Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bei ihren visuellen Erkundungen durch Münchner Stadtviertel.

### **... aus der Perspektive der Migration erzählen**

Oberstes Anliegen von *Crossing Munich* ist die Geschichte und Gegenwart der Migration aus der Perspektive der Migration für München neu zu erzählen. Dabei kann *Crossing Munich* auf zwei vorhandene Ausstellungsprojekte, „Für 50 DM ein Italiener“ (2000) und „Xenopolis“ (2005), zurückgreifen und Leerstellen ausfüllen. Doch *Crossing Munich* möchte darüber hinaus auch einen anderen Blick, andere Fragestellungen und Zugänge, die die Perspektive der Bewegungen der Migration in den Mittelpunkt stellen, ausloten und sie sowohl in die Stadtöffentlichkeit als auch einem weiteren wissenschaftlichen und künstlerischen Publikum zur Diskussion stellen. Dies wird vor allem dazu führen, dass die Geschichte der Migration als eine Geschichte von kleinen und größeren Versuchen der Selbsteingliederung, von Kämpfen und Niederlagen eines migrantischen Protagonismus neu erzählbar wird.

In diesem Sinne wird *Crossing Munich* von vier Betrachtungsebenen getragen, die sich in unterschiedlichen Gewichtungen durch alle Beiträge hindurch ziehen:

1. Zum einen soll München als Stadtgesellschaft erkundet werden, die von den historisch sehr unterschiedlichen Migrationsbewegungen geprägt und durchdrungen ist: Hierbei interessieren die Forschenden Objekte, Gerüche, Farben, Sounds, Materialien, Mobilitäten, Sehnsüchte in Ökonomien, Kulturproduktionen, Szenen, Subkulturen, Religionen, ....
2. Zum anderen interessiert die Kommune München, wie sie in verschiedenen Politikfeldern mit verschiedenen Institutionen, Diskursen, Architekturen und Angeboten versucht, Migration zu steuern, zu kontrollieren, zu verwalten, zu nutzen, zu bremsen, zu regulieren, zu zähmen, oder auch anzuwerben und für sich einzunehmen.
3. Ferner ist der Zugang der Forschungsgruppen durch eine radikal transnationale Perspektive geprägt, die die Stadt München in einem globalen Netz von Bewegungen

und Verbindungen verortet, die MigrantInnen direkt durch ihre Mobilitätspraktiken, ihre Kommunikationen, Güter-, Geld- oder Wissenstransfers errichten.

4. Darüber hinaus soll die Geschichte und Gegenwart der Migration aus der Perspektive der Migration erzählt werden, was zum einen auf eine Perspektive verpflichtet, die die Praktiken, das Know-how und Wissen der Migration in den Mittelpunkt stellt und zum anderen nach dem subjektiven Gesicht und den Erfahrungen der Migration fragt und von dort aus kommend versucht, die Geschichte der Migration zu rekonstruieren.

Die Ausstellung wird in der Rathausgalerie vom 9. Juli bis Anfang September 2009 zu sehen sein. Ein Begleitprogramm sowie Führungen werden tiefer in die Materie einführen.

### **Workshop kritische Migrations- und Grenzregimeforschung vom 20.-22. Juni, an der LMU München**

Vom 20. bis 22. Juni trafen sich 43 WissenschaftlerInnen der Kultur-, Sozial-, und Politikwissenschaften und VertreterInnen verschiedener NGOs und Initiativen aus dem Migrations- und Flüchtlingspolitischen Bereich am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie zu einem ersten Austauschtreffen dieser Art in Deutschland. Das Treffen kann nicht nur angesichts der großen TeilnehmerInnenzahl und der angeregten Debatten als voller Erfolg gewertet werden. Vor allem die Gründung eines „Netzwerks kritische Migrations- und Grenzregimeforschung“ und die Verabredung weiterer vorbereiteter Treffen in Hamburg, Berlin und Wien zeugen von der Notwendigkeit eines derartigen thematischen interdisziplinären Austauschs und vom wissenschaftlichen Willen, eine kritische Migrations- und Grenzregimeforschung öffentlich zu positionieren. In diesem Sinne sind die beiden großen angestrebte Ziele der Veranstalter bestens aufgegangen: Zum einen das Ziel neuere und neueste Forschungen zum Ausbau und der Transformation des europäischen Grenzregimes überhaupt sichtbar und kenntlich zu machen, Perspektiven und theoretische Ansätze auszutauschen und weiterzuentwickeln sowie ganz grundlegend Wissen über den Ausbau und seine Effekte zu sammeln. Hierbei wurde sehr deutlich, dass der in München versammelte interdisziplinäre Kreis vor allem aus NachwuchsforscherInnen nicht nur thematisch äußerst anregende Forschungen macht, welche Entwicklungen in Nordafrika, dem Mittelmeer, dem Maghreb, Ost- und Südosteuropa als auch diverse Akteure von Frontex, die EU-Kommission, über IOM, icmpd und Wissenschaftseinrichtungen anvisieren. Die theoretisch auf sehr hohem Niveau geführten und methodisch äußerst reflektierten Debatten zeugen zum anderen davon, dass die Forschungen an den neuesten internationalen prononcierten Theorieentwicklungen beteiligt und auf dem Weg sind, eine eigene kritische empirisch angeleitete Grenzregimeforschung zu formulieren, die ihre konzeptuellen und methodischen Anleihen aus staatstheoretischen, kulturanthropologischen und poststrukturalistischen Diskursen nimmt.

Mehr dazu unter [www.borderregime.eu](http://www.borderregime.eu)

### **„Einblicke in Forschungslandschaften – Kultur- und sozialwissenschaftliche Vortragsreihe des Programms LMUMentoring zur Förderung von wissenschaftlichen Karrieren“**

Irene Götz ist Mentorin der Fakultät für Kulturwissenschaften und Altertumskunde (Fak. 12) im Rahmen des LMUMentoring-Programms zur Förderung der wissenschaftlichen

Karriere von Frauen (im Rahmen von LMUexzellent). In diesem Rahmen veranstaltete sie die obige Ringvorlesung (zusammen mit Prof. Dr. Marine-Janine Calic und Prof. Dr. Romy Fröhlich). In den Vorträgen dieser Reihe präsentierten – jeweils montags – vor einem interdisziplinären Publikum insgesamt sechs Habilitandinnen der Fakultäten 09 (Geschichts- und Kunstwissenschaften), 12 (Kulturwissenschaften) und 15 (Sozialwissenschaften) ihre Arbeitsthemen. Die Vielfalt der vertretenen Fächer und Forschungsansätze gestattet Einblicke in ganz unterschiedliche Forschungslandschaften der Geschichte, der Indologie, der Sinologie, der Kommunikationswissenschaften und der Kunstgeschichte sowie in die Sozialwissenschaften.

### **Abschlussbericht des deutsch-polnischen Studienprojektes für Studierende der Europäischen Ethnologie in München und Poznan: „Das Bild des Anderen in der Geschichte, den Medien und im Alltag. Deutsche und Polen.“**

#### **Grundlegendes:**

**Partner:** Am Projekt nahmen 25 Studierende des Instituts für Ethnologie sowie des historischen Instituts der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen und des Lehrstuhls für Europäische Ethnologie/Volkskunde sowie des Studiengangs Osteuropastudien der Ludwig-Maximilians-Universität München teil. Die Leitung oblag Dr. Izabella Main und Dr. Sanna Schondelmayer.

**Teilnehmende:** Die Studierenden waren sowohl aus den unteren Semestern als auch bereits höheren – vom zweiten Semester bis zum fünften Studienjahr – darunter sowohl Haupt- wie Nebenfach, Vollzeit sowie Wochenendstudierende (zaoczny). Die Anzahl der Studierenden wurde aufgrund der interaktiven Kleingruppenarbeit, die für das Gelingen der Projekte unabdingbar war, reduziert, da das Arbeiten mit einer größeren Gruppe nicht zielführend und wenig effektiv gewesen wäre.

**Konzept und Ablauf:** Zu Beginn des Studienprojekts, während der Auftaktveranstaltung in Posen vom 24. bis 27. April 2008 entstanden vier deutsch-polnische gemischte Forschungsgruppen (pro Gruppe mindestens zwei Personen aus jedem Land), die im Folgenden ihre selbst entwickelten Fragestellungen in konkrete Forschungen umsetzten. Zwischen dem 27. April 2007 und dem 03. Juni 2007 führten diese sechs- bis siebenköpfigen Teams ethnographische und historische Erhebungen in Posen und München durch. Die Analysen der Interviews, der Texte aus Archiv- und Internetrecherchen wurden wie geplant während des zweiten – und zugleich Abschlusstreffens – vom 03. bis 07. Juni in München verglichen, kontrastiv ausgewertet und in vier sehr gelungene Präsentationen umgesetzt. Durch die gegenseitige private Unterbringung sowie Stadtführungen in beiden beteiligten Städten konnte auch der alltagskulturelle, städtische und historische Kontext der jeweiligen Beteiligten erfahren und verglichen werden. Die Auseinandersetzung mit „dem Anderen“ fand somit sowohl auf wissenschaftlicher als auch persönlicher Basis statt.

**Präsentation:** Das Programm konnte ganz wie geplant und zur großen Zufriedenheit aller Beteiligten umgesetzt werden. Die öffentliche Präsentation (siehe Anhang: Einladung) der Kleingruppenergebnisse am 07. Juni war sehr gelungen und stieß bei den Zuschauern – vorwiegend aus dem universitären Kontext – auf Begeisterung und großes Interesse.

**Folgende Projekte wurden umgesetzt und präsentiert:**

1. Ein Vergleich der Bilder des Zweiten Weltkrieges in polnischen und deutschen Geschichtsschulbüchern für Schüler zwischen 14 und 18 Jahren (Präsentiert als PowerPoint mit vielfältigen Bild- und Textbeispielen)
2. Wechselseitiges Bilder und Stereotype zum Thema Arbeit und Freizeit von Polen und Deutschen, die einerseits längere Zeit Kontakt mit Vertretern der jeweils anderen Nation hatten, andererseits keinerlei Kontakt (Präsentiert als PowerPoint und ein Dialog in Form einer Expertentalkshow mit Ausschnitten aus den erhobenen Interviews)
3. Ein Vergleich von Berichterstattung anhand ausgewählter Ereignisse in Gesellschaft und Politik in den beiden Boulevardzeitungen FAKT und BILD (Präsentation als PowerPoint mit vielfältigen Bild- und Textbeispielen)
4. Kann Musik Grenzen überwinden? Ein Vergleich zeitgenössischer deutsch- und polnischsprachiger Musik in Text und Darstellung (Flashpräsentation mit Ausschnitten aus einzelnen Musikstücken, Textpassagen sowie einem Videoclip)

### **Workshop „Visualität und Wissen. Forum für den Forschungsnachwuchs“**

Unter dem Titel „Visualität und Wissen“ wurden vom 28. bis 29. November 2008 AbsolventInnen und junge WissenschaftlerInnen aus den Kultur- und Sozialwissenschaften zu einer Klausurtagung mit Workshop-Charakter eingeladen, um ihre Forschungsprojekte, Ideen und Fragestellungen zu diskutieren. Im Mittelpunkt standen der inhaltliche Austausch und die Initiierung eines Forums für den wissenschaftlichen Nachwuchs. „Visualität und Wissen“ ist eine Kooperation des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie (Manuela Barth M.A.) und des Instituts für Ethnologie und Afrikanistik (Julia Bayer M.A.) der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Uns interessieren die vielfältigen Schnittstellen von mentalen und materiellen Bildern und die damit verknüpften Wissenspraktiken: Es geht unter anderem darum, auf welche Weise Sinneswahrnehmungen und Erfahrungen in Vorstellungsbilder übersetzt werden, wie diese wiederum visualisiert und in Kreisläufe von Wissen zurückgespielt werden. Zentrale Themen sind zum einen die Beziehungen zwischen Visualität und Visualisierung, Übersetzungsprozesse, Aneignung, Transfer und Vermittlung von Wissen. Zum anderen geht es um die Rolle von Politik, Medien und Öffentlichkeit und die Machtstrukturen und -beziehungen, in die Wissen eingebunden ist. Die Perspektive auf den Wandel von Visualität und Wissenspraktiken durch Globalisierungsprozesse und neue Informations- und Kommunikationsmedien ist dabei von zentraler Bedeutung.

Innerhalb dieses thematisch bewusst weit gefassten Feldes, stehen vor allem kulturwissenschaftliche Fragestellungen und empirische Methoden im Fokus: die Orientierung an Akteuren, Praktiken und Prozessen.

### **Exkursion: Transformationsprozesse und Kulturelles Erbe in „Mitteldeutschland“.**

Die vom 02. bis 09. November 2008 von Irene Götz und Barbara Lemberger durchgeführte Exkursion stand unter der Perspektive „Transformationsprozesse und Kulturelles Erbe in Mitteldeutschland“. Leitthema der Exkursion war die Erkundung von Transformationsprozessen in der Nach-Wende-Zeit, z.B. von (ehemaligen) Industriestandorten und -gebieten. Hier ging es um die Frage, wie mit industriellen und auch geschichtlichen „Kulturdenkmälern“ umgegangen wird, insbesondere auch



darum, was aktuell zu „kulturellem Erbe“ erhoben und als solches präsentiert, inszeniert und vermarktet wird. So wurden Beobachtungen dazu angestellt, wie „Kulturproduktion“ im Rahmen von „Heritifizierung“ stattfindet, die gerade in stärkungsbedürftigen Regionen in besonderer Weise aus der Vergangenheit schöpft. Auch die z.B. über den „Mitteldeutschen Rundfunk“ und andere kulturelle Formen neu konstruierte Region „Mitteldeutschland“, die hier auf tradiertes „kulturelles Erbe“ des Regionalen zurückgreifen konnte, bildete ein Leitmotiv der Exkursion.

Die erste Station und ein Paradebeispiel für „Kulturproduktion“ war hierbei Nebra in der Saale-Unstrut-Region, dem Fundort der „Himmelscheibe“. Die ästhetische und narrative Inszenierung um das bronzezeitliche Artefakt durch eine aufwändige Architektur eines von Privathand getragenen Museums am Fundort und den Erzählungen der Wanderführerin auf dem Gelände des „Mittelbergs“ kann hierbei beispielhaft für die Aufwertung einer strukturschwachen Region durch „kulturelles Erbe“ gesehen werden, zumal durch ein „Erbe“ aus der „unschuldigen“ deutungsoffenen Vor- und Frühzeit, die in der sozialistischen Kulturpolitik nicht vereinnahmt war. In Naumburg, der nächsten Station, erhielten wir durch Dr. Sigfried Wagner nicht nur einen Einblick in die Geschichte dieser ehemaligen Beamtenstadt, die heute mit fehlender Industrie und Arbeitgebern zu kämpfen hat, sondern auch in die Arbeit des Stadtmuseums „Hohe Lilie“, das Dr. Wagner leitet. Erst kürzlich wurde die Dauerausstellung neu konzipiert, ebenso das Haus selbst saniert, wobei dem Museumsleiter die Trennung von Gebäudegeschichte und Ausstellung wichtig war, so dass keine „Möblierung“ des Gebäudes vorgenommen wurde. Eine weitere Station in Naumburg bildete der Dom: Dieses Kulturdenkmal erfuhr eine zum Teil in der Öffentlichkeit umstrittene „Aufwertung“, indem die drei Fenster der Elisabeth-Kapelle durch den zeitgenössischen Maler Neo Rauch gestaltet wurden. Der Abendtermin widmete sich dem Thema des regionalen Weinbaus. Bei einer Verköstigung verschiedener Sorten aus dem Saale-Unstrut-Gebiet informierte uns der Vorsitzende der Deutschen Weinbaugesellschaft e.V. umfassend zu den Themen Weinanbau zu DDR-Zeiten, zum Stellenwert des „Ost-Weins“ für die Identität der Region und auf dem internationalen Markt sowie natürlich über die „Kunst“ der nicht-industrialisierten Arbeit des kleinen nebenberuflich tätigen Winzers. Jena bildete die nächste Station. Ein in dritter Generation tätiger „Zeissianer“ sowie der Unternehmensarchivar Dr. Wimmer informierten uns bei Carl Zeiss Jena GmbH nicht nur über die Produkte und die Geschichte des Unternehmens, sondern auch über die engen Verflechtungen des Werks mit der Stadt Jena, insbesondere im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert, da das Unternehmen wichtige öffentliche Einrichtungen ermöglichte und unterhielt, etwa das Planetarium, ein Volksbad, und klinische Einrichtungen. Nach der Wende blieb Zeiss Jena in der Region trotz der Umstrukturierungen des Werks mit den Entlassungswellen ein wichtiger Arbeitgeber, der allerdings in Jena, die derzeit auch als Wissenschaftsstadt Erfolge verzeichnet und Arbeitsplätze schafft, nicht mehr das identitäre und ökonomische Alleinstellungsmerkmal hat.

Am Nachmittag erhielten wir eine Führung durch Prof. Dr. Köhle-Hezinger und einer Doktorandin durch die „sozialistische Stadt“, anschließend wurde unsere Exkursionsgruppe am Institut für Volkskunde mit selbst gebackenen Thüringer Spezialitäten verköstigt und umfassend über die Bedeutung dieses einzigen universitären Volkskunde-Instituts in den neuen Bundesländern für die Region informiert. Tags darauf waren wir zu Gast am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle, wo uns zunächst Prof. Dr. Chris Hann und Dr. Bettina Mann empfingen und uns Ziele, Arbeitsweisen und Projekte des Instituts präsentierten. Im Anschluss diskutierten wir mit einer Mitarbeiterin der Forschergruppe „Religion und Moral in Ostdeutschland“ über ihr Forschungsprojekt zu evangelikalen Gruppen. Weiterhin besuchten wir das Halloren- und Salinemuseum, wo uns dessen langjähriger

Leiter Herr Just die historische und gegenwärtige Bedeutung der Halloren für das regionale Selbstverständnis nahe brachte und in das Geheimnis des Salz-Siedens einführte. Abends verschafften wir uns über ein schwindendes und unter Hallensern gegenwärtig umstrittenes „kulturelles Erbe“ aus DDR-Zeiten einen Überblick, nämlich über das vom derzeitigen Bevölkerungsrückgang in Ostdeutschland besonders stark betroffene Halle-Neustadt, deren Plattenbautürme zum Teil komplett leer stehen und von Fragen des Rückbaus betroffen sind. Ein weiterer Höhepunkt unseres Besuchs in Halle war die Begegnung mit Frau Dr. Annette Schneider von der Sächsischen Kommission für Volkskunde e.V./Landesbund Sachsen, die uns im „Haus des Lehrers“ über ein rezentes EU-Forschungsprojekt informierte. Hier untersuchte sie im Gebiet „Dübener Heide“ subjektive Bedeutungen von „Heimat“ insbesondere bei Jugendlichen und zeigte deren starke Bindung an dieses von einer traditionellen Erholungslandschaft geprägten Gebietes auf.

Nachmittags erkundete unsere Gruppe den von der UNESCO zum „Weltkulturerbe“ erhobenen Landschaftspark Dessau-Wörlitz. Fürst Leopold Friedrich Franz von Anhalt legte das Gelände im 18. Jahrhundert unter der aufklärerischen Devise „Das Nützliche mit dem Schönen verbinden“ an, heute firmieren zumindest Teile des Parks aufgrund der industriellen Zersiedelung seit dem 19. Jahrhundert unter dem Namen „Industrielles Gartenreich“. Zurück über die Ortschaft Vockerode, dem Sitz eines für die Energieversorgung wichtigsten und prestigeträchtigsten Kraftwerks der DDR und Ort einer kulturwissenschaftlichen Studie von Dr. Regina Bittner, die uns am nächsten Tag in der „Stiftung Bauhaus Dessau“ erwartete, steuerten wir Dessau an. Die ehemals blühende Residenzstadt erfuhr in den letzten 100 Jahren radikale Veränderungen durch Industrialisierung, Kriegszerstörung, Wiederaufbau nach sozialistischen Maßstäben und seit der Wende durch Abwanderung und Leerstand. Zunächst brachte uns eine Führung durch die „Hochschule für Gestaltung-Bauhaus-Dessau“ das Gebäude selbst nahe, das 1926 nach Entwürfen von Walter Gropius erbaut wurde und als Klassiker der Moderne Maßstäbe gesetzt hat. Wir erhielten nicht nur einen unmittelbaren Eindruck von den architektonischen und gestalterischen Spezifika dieser Schule, sondern auch von den Lehrer-SchülerInnen-Beziehungen und Lebensweisen der Bauhaus-Zugehörigen („Bauhaus lebte man“) und informierten uns über das eher gespaltene Verhältnis zwischen „Bauhaus“ und „Dessauer Bevölkerung“. Heute beherbergt die „Stiftung Bauhaus Dessau“ das Hauptbüro der „IBA Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010“ sowie einen interdisziplinären Aufbaustudiengang am „Bauhaus Kolleg“. Mit der Stadtplanerin Frau Dr. Beeck besichtigten wir in Dessau-Rosslau ein IBA-Projekt, das das Ziel verfolgt, die Stadtstruktur angesichts des massiven Leerstandes so umzubauen, dass die dann begrünteren Rückbauflächen zu einem neuen Landschaftszug zusammengefasst und zugleich die verbleibenden urbanen Kerne gestärkt werden. Die IBA-Arbeit folgt dabei dem Prinzip, die Bewohner der jeweiligen Städte an den Umbaumaßnahmen zu beteiligen, was in Dessau-Rosslau etwa durch Wahrnehmungs- und Stadtspaziergänge geschieht. Dr. Regina Bittner erläuterte uns dann im Anschluss das Programm und die Arbeitsweisen des interdisziplinär und international angelegten „Bauhaus Kollegs“, das sich mit stadtanthropologischen Themen aus transnationaler Perspektive befasst. In Leipzig, unserem letzten Halt, gingen wir einem weiteren Kulturerbe nach, der Leipziger Messe. Das Messe-Privileg reicht bis ins 15. Jahrhundert zurück, zu DDR-Zeiten blieb die Stadt für den Ost-West-Handel der bedeutendste Messeort, 1996 wurde die „Leipziger Messe GmbH“ an einem neuen Ort außerhalb des Stadtzentrums eröffnet. Interessant hinsichtlich der architektonischen Gestaltung ist, dass die Architekten, bei der Gestaltung des Verwaltungsgebäudes starke Anleihen an die Architektur des Leipziger Bahnhofs genommen haben. Der Nachmittag widmete sich der Frage nach der musealen Erinnerung an die DDR-

Geschichte am Beispiel des „Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig“ mit Sitz im Stadtzentrum, einer Außenstelle des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland Bonn. Den Abschluss der Exkursion bildete das Völkerschlacht-Denkmal, das seit seiner Erbauung von den verschiedenen politischen Regimes – insbesondere im Kaiserreich, der Zeit des Nationalsozialismus und in der DDR – jeweils für die eigenen Vorstellungen von nationaler Identitätspolitik in den Dienst genommen wurde und heute sogar zur Interpretation des Prozesses der Europäischen Einigung herhält. Besonderer Dank für die großzügige Unterstützung der achttägigen Exkursion geht an die Münchner Vereinigung für Volkskunde. Eine detailliertere Dokumentation unserer Forschungsreise (mit Bildern) befindet sich in der Institutbibliothek.

### **EUROPA Fellowships: Traditions of a New Europe. A Prehistory of the European Integration in South-Eastern Europe**

Von September 2007 bis März 2008 war Daniel Habit Fellow am New Europe College (NEC) in Bukarest, Rumänien. Im Rahmen des von der Volkswagenstiftung finanzierten Forschungsprogramms „Traditions of a New Europe. A Prehistory of the European Integration in South-Eastern Europe“ arbeiteten unter der Leitung von Prof. Carmen Popescu zehn Doktoranden aus fünf Ländern an dem Überthema „Housing and Living“. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Rolle von Architektur, Raumgestaltung und Stadtplanung für regionale und nationale Vergemeinschaftungsprozesse; speziell die Instrumentalisierung und Prädikatisierung von Gebäuden, Stadtvierteln, Baustilen und kulturellem Erbe im Zuge der Nationenbildung wurde anhand unterschiedlichster räumlicher wie zeitlicher Beispiele aus Südosteuropa herausgearbeitet. Eingebunden in das Institutsleben am NEC unter der Leitung von Prof. Andrei Pleșu mündeten die Forschungsergebnisse der Fellows in der Tagung „Building Modernity in the Balkans“, die Ende Mai 2008 in Bukarest stattfand. Die im Rahmen des Fellowships entstandenen Arbeiten werden im Jahr 2009 in der Zeitschrift „Études Balkaniques“ veröffentlicht ([www.nec.ro](http://www.nec.ro)).

### **Schroubek Fonds Östliches Europa**

Im Jahre 2007 wurde von Dr. Georg R. Schroubek und Barbara Schroubek an der Ludwig-Maximilians-Universität München der „Sonderfonds Östliches Europa – Erkundungen und Annäherungen“ eingerichtet. Sein Ziel ist es, die Beschäftigung mit den Völkern und Kulturen des östlichen Europa zu fördern und insbesondere das Wissen über die kulturellen Beziehungen zwischen dieser Region und dem deutschen Sprachraum zu erweitern. Das Ziel soll erreicht werden durch die Förderung

- \* der Vermittlung von Sprach- und Kulturkompetenzen,
- \* des wissenschaftlichen Austauschs und
- \* der Durchführung von Forschung.

Der Sonderfonds wird von einem Kuratorium aus Vertretern der Volkskunde/Europäischen Ethnologie, der Jüdischen Geschichte und Kultur sowie der Kunstgeschichte geleitet. Sitz ist das Institut für Volkskunde/ Europäische Ethnologie der LMU München.

Die Aktivitäten des Fonds beziehen sich auf das gesamte östliche Europa, wobei der Schwerpunkt auf den slawischen Ländern liegt.

Die Förderung gilt den Themen

- \* Kulturen der Minderheiten, insbesondere die jüdische und deutsche Kultur

- \* Beziehungen zwischen Mehrheiten und Minderheiten, Multiethnizität
- \* interkulturelle und interreligiöse Kommunikation
- \* politische und Geschichtsmythen, nationale und transnationale Erinnerung
- \* nationale, regionale, ethnische, religiöse Identitäten
- \* gegenseitige Wahrnehmungen, Stereotypen, antisemitische Einstellungen
- \* Alltagskultur und ihr Wandel, städtische und regionale Kulturen
- \* (volks)künstlerische Ausdrucksformen
- \* der Einfluss der Politik auf die Alltagskultur
- \* historische und gegenwärtige Migrationsprozesse
- \* Kulturaustausch zwischen dem deutschen Sprachraum und Osteuropa

Das Förderprogramm umfasst Stipendien, Sprachkurse, Workshops, Preise für Abschlussarbeiten, Dozentenaustausch, Gastvorträge, Tagungen, Publikationen und Ausstellungen. Besonders begrüßt werden Bewerbungen aus den Fächern Volkskunde/Europäische Ethnologie, (osteuropäische) Kunstgeschichte und Jüdische Kultur und Geschichte.

Detaillierte Informationen unter

[www.schroubek-fonds.volkskunde.uni-muenchen.de/index.html](http://www.schroubek-fonds.volkskunde.uni-muenchen.de/index.html)

### **Magisterpreis des Instituts**

**Christiane Schwab: *Letters from Spain (1822)* von José Maria Blanco White. Zwischen aufklärerischem und romantischem Interesse für die Kultur des Alltags.**

Die *Letters from Spain* (1822), die zunächst in einer bürgerlichen Zeitschrift in England veröffentlicht wurden, stammen aus der Feder des spanischen Priesters und Theologen José María Blanco White (1775-1841). Bereits in jungen Jahren war er in den Zwiespalt zwischen katholischer Orthodoxie auf der einen und französischer Aufklärung und englischem Empirismus auf der anderen Seite geraten. Seit 1810 lebte er in England im Exil.

Die Autorin geht der Frage nach, inwieweit die *Letters* als Quelle sowie auch als frühes Dokument einer europäischen Beobachtungskultur zu bewerten sind. Zunächst erschließt sie anhand der Biographie Blancos die politischen und ideengeschichtlichen Verhältnisse der Umbruchszeit um 1800, als agrarisch-traditionale Strukturen im Spannungsverhältnis zur industriellen Moderne und neuen Gesellschaftsstrukturen standen, als die Wissensform der enzyklopädischen Addition zur wissenschaftlichen Spezialmethodik überging und der universalistisch-vergleichende Blick der Aufklärung nach und nach einem historisierenden Partikularismus wich.

Im Hauptteil der Arbeit führt die quellenkritische Frage nach den grundlegenden Genres der *Letters* in ein komplexes System von Diskussionszusammenhängen zwischen Reiseliteratur, bürgerlich-aufklärerischer Zeitkritik, historisch-geographischer Wissenschaft und der romantischen Entdeckung des Eigentümlichen. Die Diskussion dieser Denkströmungen, die sich als konstitutiv für die Herausbildung der ethnologischen Wissenschaften erwiesen, stellt zugleich den Entwurf für eine vergleichende Fachgeschichte dar, die den vorherrschenden nationalen bzw. sprachlichen und auch institutionellen Horizont aufbricht und nach umfassenden geistigen Strömungen fragt, die ein verändertes Interesse für den Menschen, seine Kultur und seine Geschichte bewirkten und den Nährboden für die Entstehung des ethnologischen Blicks darstellten. Im Rahmen der Quellenkritik werden zudem die Produktions- und Rezeptionszusammenhänge der *Letters* problematisiert sowie der subjektive Standort des Autors mit seinen Denkmustern, Intentionen und Beglaubigungsstrategien und seiner besonderen Stellung als „marginal man“ (Park).

Eine anschließende Präsentation breiter Ausschnitte des Textkorpus durch eine deduktive Herangehensweise mittels kulturwissenschaftlicher Kriterien wie „Volkskultur“, „Alltag“ oder „Deutungsmuster“ verdeutlicht den ethnographischen, bisweilen ethnologischen Wert der *Letters*.

Abschließend betont Christiane Schwab die Bedeutung der *Letters* als ein Dokument europäischer Beobachtungskultur, das anhand der Analyse seiner konstitutiven Diskussionszusammenhänge in eine spezifisch europäische Art der gesellschaftlichen Selbstbeobachtung hineinführt. Diese manifestiert sich in der Tradition europäischer Reisebeschreibungen, die zunehmend mit wissenschaftlichen Ansprüchen verbunden waren, wie auch im bürgerlichen Prüfen althergebrachter Lebensformen, im neuen geschichtlichen Denken sowie in der romantischen Entdeckung des Eigentümlichen. Die Auseinandersetzung mit den *Letters* zeigt: Das Ernstnehmen Europas als „Werkstatt des ethnologischen Blicks“ (Kaschuba) und ein vergleichend-erkenntnistheoretisches Programm für seine historische Ausdehnung können dazu anregen, eine vieldimensionale Geschichte europäischer Selbstbeobachtung zu schreiben und sich von ihrem Perspektivenspektrum für die Gegenwart und den Blick in die Zukunft anregen zu lassen.

### **Anerkennungspreis:**

#### **Maria Schwertl: Wohnen als Verortung: Identifikationsobjekte in deutsch-/türkischen Wohnungen**

Der Status, Habitus und Lebensstil von Deutsch-/TürkInnen kann nicht nur mit Blick auf ihre finanziellen, sozialen und kulturellen Ressourcen im Nationalraum Deutschland erkundet werden, sondern muss im Kontext von transnationalen Räumen gesehen werden. Den Ergebnissen der Transnationalismus-Forschung folgend, eruiert die Studie einen neuen, transnationalen Blick auf Sozialräume und den darin entfaltenen Habitus und Lebensstil. Sie geht damit nicht mehr von einem Zusammenfallen von Sozial- und Nationalraum aus. Die Studie untersucht eine Gruppe von (Trans)MigrantInnen mit starken Aufstiegsaspirationen. Durch Lebensstil und Identifikationsobjekte setzt sich diese über Zuschreibungen und Nicht-Anerkennungs-Mechanismen des nationalen Sozialraumes hinweg und verweist darauf, dass sie sich über diesen hinaus positionieren kann: via des transnationalen Raumes und seinen Ressourcen.

Mittels dichten Beschreibungen von Wohnbiographien und Wohnungen der Protagonisten argumentiere ich in meiner Magisterarbeit dafür, dass es einen transnationalen Habitus gibt, welcher sich in Lebensstil und Objekten, wie z.B. Wohnobjekten niederschlägt. Das Konzept des transnationalen Habitus bezieht sich auf Pierre Bourdieus Habitus-Theorie und wurde bereits von Luis Guarnizo in einem Aufsatz entworfen. Durch die Beschreibung und Darlegung von Zusammenhängen aus dem untersuchten Feld soll es einerseits auf seine Handhabbarkeit überprüft werden und andererseits der Begriff noch weiter exemplifiziert werden, so dass zuletzt deutlicher sein soll, was transnationaler Habitus ist.

Als Kristallisationspunkte des Transnationalen in Wohnungen werden in der Studie Identifikationsobjekte angesehen. Als solche werden einzelne Objekte bezeichnet, welche bewusst oder unbewusst auf Identitätsinhalte und -arbeit verweisen. Nach Stuart Hall bedeutet Identität Prozess und ist nicht vor ihrer Repräsentation existent. Insofern erscheint der Begriff Identifikation passender. Wohnungen als sowohl identitäre wie repräsentative Räume, als Ich-Museen (Selle), sind Hort verschiedenster Identifikationsobjekte. Diese verweisen auf Identitätsinhalte und Lebensthemen, wie ‚Arbeit‘ oder ‚Tätigkeit‘, ‚Familie‘ oder ‚Freunde‘ und auch auf kulturelle und soziale Verortungen. Transnationalisierungen werden in den Wohnungen vor allem über

Fotografien, Souvenirs, Geschenke und Objekte mit nationalkulturellem Verweis signalisiert. Diese Objekte sind Zeichen und verweisen auf soziale Netzwerke, Familie, Besitz oder kulturelle Fertigkeiten und transnationales Wissen. Objekte sind niemals eindeutig, sondern vielschichtig und stets nur im Kontext von Dingarrangement, Lebenskontext des Besitzers und Dingsystem der Zeit zu verstehen, weshalb die in der Studie dargelegten Deutungen stets nur bestimmten Fragestellungen geschuldeten Facetten der Identifikationsobjekte erfassen.

Interessanterweise zeigen sich im für diese Studie untersuchten Sample Unterschiede in der Wohnungsgestaltung zwischen Personen mit Migrationshintergrund, welche transnational agieren und solchen, welche dies kaum tun: Personen, die nicht transnational agieren, arrangieren keine transnationalen Objekte in ihren Wohnungen und verweisen mit ihren Objekten auf andere Identitäts- und Lebensinhalte, wie Arbeit, Familie oder Hobby. Die nicht oder kaum transnational Agierenden haben zudem eine weitere Gemeinsamkeit: sie haben in Deutschland größeres symbolisches Kapital, das heißt Anerkennung als die anderen untersuchten Protagonisten, oder verfügen generell über eine so gute finanzielle Ausgangssituation, dass ihnen Verweise auf darüber hinaus gehende Verortungsmöglichkeiten und Kapitalien weniger wichtig sind. Ob transnationale Verortungen eingenommen werden oder nicht, ist somit Verortungsstrategien geschuldet.

### Magisterabschlüsse 2008

Nachname	Vorname	Titel der Arbeit
Ahr	Martina	Die Straße im Spielfilm zwischen Realismus und Expressionismus. Eine volkskundliche Analyse.
Deutsch	Anja	Antijüdische Stereotype und ihre Tradierung bis in die Gegenwart am Beispiel Münchens.
Dontcheva	Teodora	Das Dorf Neve Shalom/Wahat al Salam und seine Bildungseinrichtungen. Eine Studie zum Dialog zwischen den Kulturen.
Dörfler	Doreen	Wellenreiten. Eine kulturwissenschaftliche Untersuchung.
Foly	Cynthia	Interkulturelle Aspekte von Ordnungssystemen am Beispiel deutsch-togoischer Alltagserfahrungen.
Gais	Veronika	Kind und Karriere. Eine Kulturvergleichende Analyse deutscher und französischer Konzepte und Praktiken.
Hingerl	Nina	Auslandssemester: Zwischen Kulturschock und Abschiedsschmerz. Eine volkskundliche Studie.
Karg	Ann-Cathrin	Globale Familie? Die Unternehmenskultur eines international agierenden Familienunternehmens auf dem Land.
Kleiner	Pirita	Brezel und Bagel – Davidstern und Dirndlkleid. Identitäten und Lebenswelten junger jüdischer Erwachsener in München.
Lottermoser	Stephanie	Der Münchner Moscheestreit.
Lynch	Carlene	Ostjuden in München – Migration und Lebenswelt 1890 bis 1933. Ein kulturwissenschaftlicher Beitrag zur historischen Migrationsforschung.
Maksvytyte	Lijana	Erotischer Appell in der heutigen Plakatwerbung – eine kulturwissenschaftliche Gegenwartsanalyse.
Mentz	Constanze	Zur Funktion des Skibergsteigens in Geschichte und Gegenwart. Eine volkskundliche Studie.

Munteanu	Otilia	Rumänische ‚Zigeuner‘-Bilder. Eine imagologische Studie.
Neissendorfer	Michael	La Réunion: département français im Indischen Ozean. Eine historische, ökonomische und kulturelle Annäherung unter postkolonialen Gesichtspunkten.
Rödel	Tobias	Vom modernen Umgang mit dem Tod. Hospizwesen und Hospizhelfer als Modernisierer?
Schwab	Christiane	Letters from Spain (1822) von José Maria Blanco White. Zwischen aufklärerischem und romantischem Interesse für die Kultur des Alltags.
Schwertl	Maria	Wohnung als Verortung: Identifikationsobjekte in Deutsch-/Türkischen Wohnungen.
Simon	Szilvia	Veränderungen des Alltagslebens durch technische Innovationen. Eine Fallstudie zur Kommunikation im Internet.
Kim	Yoon-Jung	Die Kulturpolitik der Europäischen Union am Beispiel des Programms ‚Kultur 2000‘.

### Zulassungsarbeiten Lehramt 2008

Döring	Caroline	Fasching in München und seine Bräuche. Der Tanz der Marktfrauen und das Geldbeutelwaschen.
Guggemos	Doris	Geschichte und soziale Bedeutung von Pferderennen in England.
Hackemann	Sylvie-Denise	Das Ernährungsverhalten von Medizin- und Sportstudenten unter besonderer Berücksichtigung des Gesundheitsaspekts.
Herrmann	Katharina	Kindergeburtstag.
Kastl	Matthias	Gestaltung und Wirkungsweise von Werbung zwischen Information und Manipulation.
Lebert	Sabine	Das Schnellimbiss-Verhalten der Münchner am Beispiel von Subway.
Mittereder	Susanne	Von der Volksmedizin zur Alternativmedizin am Beispiel der Warzenbehandlung.
Mühlhuber	Irmgard	Heilpflanzen des Mittelalters und ihre heutige Bedeutung und Anwendung.
Schmidt	Petra	Deliktverhalten türkischer Jugendlicher in München und Istanbul am Beispiel von tätlicher Gewalt.
Seltmann	Marion	Die Familie Surauer. Eine Lebzelter- und Wachszieherfamilie aus Wasserburg am Inn.
Treichel	Kathrin	Das Sudetenland – Bräuche und Sitten.

### Bericht der Fachschaft

Auch im Jahr 2008 hat die Fachschaft zahlreiche Aktivitäten für die Studierenden und das Institut durchgeführt. Die ca. elf Fachschaftsmitglieder setzen sich durch aktive Mitgestaltung für eine Optimierung der Lehre, der Institutsangebote und der Kommunikation innerhalb des Instituts sowie unter den Studierenden ein. Außerdem beschäftigt sich die Fachschaft mit der Zeit nach dem Studium, indem Kontakte, Beschäftigungsmöglichkeiten und Antworten zu fachspezifischen Anliegen gesucht

werden. Im Studienalltag kann die Fachschaft ferner als Anlaufstelle bei größeren und kleineren Schwierigkeiten (z.B. Probleme bei der Zwischenprüfungsvorbereitung) genutzt werden. Durch Kommunikation, Austausch und Präsenz am Institut begegnet die Fachschaft diesen Anforderungen, um auch in Zukunft das Institutsleben zu bereichern.

#### a) Institutsleitung

Mit einer umfangreichen Unterschriftenaktion setzte sich die Fachschaft 2008 von studentischer Seite für den Verbleib von Prof. Dr. Johannes Moser als Leiter des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie an der LMU ein. Der Dank der Fachschaft gilt Prof. Dr. Johannes Moser für seine Entscheidung, in München zu bleiben. Besonders zu schätzen weiß die Fachschaft die sehr angenehme und konstruktive Zusammenarbeit mit der Institutsleitung und die durch den Verbleib gewährleistete Kontinuität in der Führung und Weiterentwicklung des Instituts.

#### b) Gebühren-Transparenz

2008 führte die Fachschaft ihren Dialog mit der Institutsleitung bezüglich der Transparenz bei der Verwendung der Studienbeiträge und der Institutsgebühr fort. Ein regelmäßig aktualisiertes Informationsblatt, welches am Informationsbrett der Fachschaft im Vorraum der Volkskunde/Europäische Ethnologie-Bibliothek aushängt, gibt Aufschluss darüber, wofür das Institut die eingenommenen Gebühren und Beiträge verwendet.

#### c) Kommunikationsmedien

Das wichtigste Kommunikationsmittel zwischen der Fachschaft und den Studierenden stellt der Fachschafts-E-Mail-Verteiler dar, der unter der folgenden Adresse läuft: [fachschaftvolkskunde@gmx.de](mailto:fachschaftvolkskunde@gmx.de). Über diesen Verteiler werden studentische Anfragen beantwortet bzw. an entsprechende Stellen weitergeleitet. Außerdem informiert ein wöchentlicher Newsletter über institutsinterne wie auch -externe Aktivitäten und Belange.

Neben der Kommunikation via E-Mail gibt es seit Mitte 2008 ein neues Informationsbrett der Fachschaft im Vorraum der Volkskunde/Europäische Ethnologie-Bibliothek. Daran angebrachte Aushänge informieren über die grundsätzliche Arbeit der Fachschaft, Tipps und Tricks für ein erfolgreiches Studium und aktuelle Veranstaltungen.

Ergänzt werden die beiden genannten Kommunikationsmedien mit Beginn des Jahres 2009 durch eine eigene Website für die Fachschaft Volkskunde/Europäische Ethnologie. Der Dank gilt hier vor allem Constantin König, der sich mit viel Geduld um die Gestaltung, Strukturierung und technische Realisierung der Website sowie die Organisation von CMS-Schulungen für einige Fachschaftsmitglieder kümmerte.

#### d) Zwischenprüfungstutorien

Für jede anstehende Zwischenprüfung organisiert die Fachschaft ein Tutorium. Absolventen der vorangegangenen Zwischenprüfungen stehen den aktuellen Prüfungsaspiranten mit Rat und Tat zur Seite. Besprochen werden u.a. Prüfungsformalitäten und Literatur-Tipps. Im Sommersemester 2008 wurde das Tutorium von Julia Grohs, im Wintersemester 2008/2009 von Constantin König und Matthias Werner durchgeführt.

e) Diskussionsreihe „Kulturwissenschaft & Praxis | Geistes- und kulturwissenschaftliche Qualifikationen im Spiegel verschiedener Berufs-, Tätigkeits- und Praxisfelder“



Die Diskussionsreihe wurde von unserem Kommilitonen Jan Krcek initiiert. Um mehr über berufliche Perspektiven nach dem Studium zu erfahren, bieten die Veranstaltungen die Möglichkeit, Anforderungen und Möglichkeiten der Berufspraxis auszuloten, Einblicke in verschiedene Praxisfelder zu erhalten und Kontakte zu knüpfen. Im Sommersemester 2008 widmete sich die Veranstaltung dem potentiellen Berufs- und Tätigkeitsfeld „Human Resources Management“. Zu Gast waren Petra Puchta-Feldmeier (Kulturwissenschaftlerin und HR Managerin der msg systems ag) und Claas Schiffer (Kulturwissenschaftler und Mitarbeiter der Personalabteilung der Wacker Construction Equipment AG).

#### f) Interkulturelles Beratungsangebot

Ausgehend von den Ergebnissen, die in einer moderierten Veranstaltung über die Erfahrungen mit dem interkulturellen Leben am Institut diskutiert wurden, bietet die Fachschaft seit dem Wintersemester 2008/2009 eine studentische Beratung für ausländische Studierende in Zusammenarbeit mit der interkulturellen Beratungsstelle der LMU an. Bei einem Workshop mit dem Titel „Zwischen Prüfung, Seminar und Vorlesung: Studieren in Deutschland“, der von der interkulturellen Beratungsstelle der LMU am 13. November angeboten wurde, nahmen Julia Campos und zwei weitere Studentinnen des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie teil. Thematisiert wurden unter anderem verschiedene, kulturell bedingte Lernstrategien und Kommunikationsformen, die den Erfolg eines Studiums maßgeblich bestimmen können. Montags von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung erhalten ausländische Studierende von den Kommilitoninnen Olga Kuhl und Julia Campos Beratung und Unterstützung bei Studienplanung, Hausarbeiten und Referaten. Ergänzend hierzu versucht die Fachschaft der Anonymität und Intransparenz im studentischen Leben an der großen LMU mit einem Mehr an gemeinschaftlichen Aktivitäten entgegen zu wirken.

#### g) Evaluation

Um zur steten Verbesserung der Lehre auch von studentischer Seite beitragen zu können, führt die Fachschaft jedes Semester eine Evaluation der einzelnen Lehrveranstaltungen mittels Fragebogen durch. Die Ergebnisse werden den jeweiligen DozentInnen jeweils als schriftliche Zusammenfassung mitgeteilt. Erfragt werden zum einen die subjektiv wahrgenommene Qualität der Didaktik des Dozenten, der Lehrinhalte, der Lehrmittel und der Veranstaltungsorganisation. Aber zum anderen auch Wünsche nach Seminarthemen, Literaturanschaffungen und Exkursionen.

#### h) Institutsfeiern

Wie bereits in den vergangenen Jahren hat die Fachschaft auch im Jahr 2008 verschiedene studentische und Institutsfeiern konzipiert, organisiert und durchgeführt. Sowohl das Sommerfest, als auch die Weihnachtsfeier erfreuten sich wieder großer Beliebtheit. Letztere war 2008 inspiriert von der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise und wurde deshalb unter das Motto „Die goldenen 20er – Dekadenz pur“ gestellt. Neben der schon traditionellen Verleihung des Magisterpreises durch die Institutsleitung und dem berühmten „Wichteln“ bildete ein besonderes 20er-Jahre-Quiz den Höhepunkt des Abends. Darüber hinaus veranstaltete die Fachschaft sowohl im Sommersemester 2008, als auch im Wintersemester 2008/2009 wieder eine Willkommens-Feier für Erstsemester-Studenten unter dem Titel „Bier in der Bib“. Hierbei konnten die Neulinge am Institut mit Kommilitonen ins Gespräch kommen und bei einem Universitätsrundgang mit zwei Fachschaftsvertretern die wichtigsten Orte der LMU kennen lernen.

## Münchener Vereinigung für Volkskunde

Die Vereinigung der „Freunde des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität e.V.“ (MVV) hat auch im Jahr 2008 die Arbeit am Institut finanziell unterstützt sowie mit mehreren wissenschaftlichen Veranstaltungen inhaltlich begleitet und ergänzt.

Aus dem Jahresbericht für 2008:

Auf der alljährlichen Mitgliederversammlung am 30. Januar 2008 wurde der MVV-Vorstand neu bzw. wiedergewählt: Prof. Dr. Helge Gerndt (Erster Vorsitzender), Dr. Gabriele Wolf (Zweite Vorsitzende), Dr. Sabine Hess (Kassiererin), Daniella Seidl, M.A. (Schriftführerin), Prof. Dr. Johannes Moser (Beisitzer), Dr. Astrid Pellengahr (Beisitzerin), stud. phil. Julia Grohs (Beisitzerin).

Im Anschluss daran fand wie immer ein öffentlicher Vortrag statt. Prof. Dr. Helmut Eberhart, Graz, sprach – im Gedenken an den 2007 verstorbenen ehemaligen Institutsleiter, das Ehrenmitglied der MVV Prof. Dr. Leopold Kretzenbacher – zum Thema „Innere Politik ist zum großen Teil angewandte Volkskunde...“ Zur Instrumentalisierung einer Wissenschaft im Dienste der Volkstumspflege zwischen 1918 und 1938 am Beispiel der Steiermark“.

Am 6. April 2008 verstarb in Lindau im Alter von 85 Jahren Dr. Georg R. Schroubek. Er war seit 1963 bis zu seiner Pensionierung 1984 Mitarbeiter und Dozent am „Institut für deutsche und vergleichende Volkskunde“ der LMU, hat 1983 die Münchener Vereinigung für Volkskunde mitbegründet, war deren langjähriger Schriftführer und später Ehrenmitglied der MVV. Er hat unsere Vereinsarbeit durch eine hochherzige Spende nachdrücklich unterstützt und in seinem letzten Lebensjahr zusammen mit seiner Ehefrau den hoch dotierten Sonderfonds „Östliches Europa – Erkundungen und Annäherungen“ gestiftet.

Am 30. März 2009 veranstaltete die MVV eine Führung durch die neue Synagoge in München, an der ca. 80 MVV-Mitglieder und Studierende teilnahmen.

Am 31. Mai 2009 führte eine Exkursion ins Fränkische Freilandmuseum Bad Windsheim, wo die Teilnehmer vom Museumsleiter Prof. Dr. Konrad Bedal, Gründer dieses Museums und Absolvent unseres Instituts, persönlich durch die weitläufigen Anlagen, die u.a. Bereiche mit mittelalterlichen und mit städtischen Bauwerken sowie das „Museum Kirche in Franken“ beinhalten, geführt wurden.

Im Rahmen der 2007 neu etablierten Reihe „Schroubek-Lecture“ hielt Frau Prof. Kristin Wardetzky, Universität der Künste Berlin, am 26. Juni 2008 einen gut besuchten öffentlichen Vortrag zum Thema „Sprachlos? Zur Sprachförderung von Migrationskindern – ein Erzählprojekt im Berliner Wedding“. Er war mit einer eindrucksvollen Video-Demonstration verbunden; eine professionelle Erzählerin dieses Projekts, Katja Lawrenz, veranschaulichte den Vortrag durch Märchen internationaler Herkunft.

Am 24. Oktober 2009 veranstaltete die MVV eine Führung durch die neu gestaltete Dauerausstellung des Münchner Stadtmuseums „Typisch München“ mit dem Kurator dieser Präsentation Dr. Thomas Weidner.

Die MVV unterstützte wiederum zahlreiche Institutsveranstaltungen, darunter die Tagung „Dinge auf Reisen“, eine große Exkursion nach Mitteldeutschland sowie Gastvorträge der Forschungskolloquien des Instituts, zu denen immer auch die MVV-Mitglieder eingeladen waren.

Der mit 500 Euro dotierte Magisterpreis der MVV 2008, der bei der Weihnachtsfeier des Instituts am 18. Dezember 2009 verliehen wurde, ging an Christiane Schwab, der Anerkennungspreis an Maria Schwertl.

In der Instituts-Reihe „Münchner Beiträge zur Volkskunde“ sind 2008 zwei Bände erschienen:

- Georg R. Schroubek: Studien zur böhmischen Volkskunde. Herausgegeben und eingeleitet von Petr Lozoviuk.
- Thomas Raff: Die Sprache der Materialien. Anleitung zu einer Ikonologie der Werkstoffe.

Die Publikation der Instituts-Reihe „Münchner Ethnographische Schriften“, in der 2008 zwei Bände – Manuela Barth: „Messestadt Riem – Wo München abhebt“. Diskursanalyse von Vorstellungsbildern eines neuen Stadtteils; Simone Egger: Phänomen Wiesntracht. Identitätspraxen einer urbanen Gesellschaft: Dirndl, Lederhosen, München und das Oktoberfest – erschienen sind, wurde ebenfalls von der MVV finanziell unterstützt.

Die Münchner Vereinigung für Volkskunde lädt alle kulturwissenschaftlich Interessierten und insbesondere die Studierenden und alle Absolventen der Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie herzlich ein, Mitglied zu werden (Beitrag jährlich 20 Euro, für Studierende 10 Euro). Sie ermöglichen durch Ihren Beitritt in einer Zeit zahlreicher finanzieller Engpässe eine Erweiterung der Forschungsmöglichkeiten und eine Verbesserung der Lehrbedingungen an Ihrem Institut.

**Institutsmitarbeiter 2008:**

Prof. Dr. Johannes Moser (Lehrstuhlinhaber)

Prof. Dr. Irene Götz (Professur)

Prof. Dr. Burkhard Lauterbach (apl. Professor)  
Dr. Sabine Hess (wiss. Assistentin)  
Dr. Sanna Schondelmayer (wiss. Mitarbeiterin)  
Dr. Derya Özkan (wiss. Mitarbeiterin)  
Manuela Barth M.A. (wiss. Mitarbeiterin)  
Simone Egger M.A. (wiss. Mitarbeiterin)  
Barbara Lemberger M.A. (wiss. Mitarbeiterin)  
Daniel Habit M.A. (wiss. Mitarbeiter)  
Christiane Schwab M.A. (wiss. Hilfskraft)

**Sekretariat:**

Elisabeth Kellner  
Sarah Braun (stud. Hilfskraft)  
Silvia Grünewaldt (stud. Hilfskraft)  
Anja Kittlitz (stud. Hilfskraft)

**Bibliothek**

Friederike Swoboda (Dipl.-Bibliothekarin)

**Lehrbeauftragte 2008:**

Barbara Baumeister M.A.  
Dr. Annegret Braun  
Ursula Eymold M.A.  
Dr. Nina Gockerell  
Dr. Oskar Holl  
Dr. Christoph Leder  
Dr. Margarete Meggle-Freund  
Jürgen Schmid M.A.  
Dr. Dipl. Ing. Manfred Omahna  
Dr. Astrid Pellengahr  
Claudia Preis M.A.  
PD Dr. Waltraut Pulz  
Bernhard Purin M.A.  
Elisabeth Söllner M.A.  
Dr. Rainer Wehse  
Dr. Andreas Weinek  
Dr. Gabriele Wolf